Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 231. Freitag, den 3. October 1890.

Tagesschau.

Ein gutes Arbeitsfeld eröffnet sich dem deutchen Handel in der großen türkischen Handelsstadt Salonichi, die neulich bekanntlich von einem großen Brande verheert ist. Der „Kreuzzeitung" wird von dort geschrieben: „Der türkischen Regierung ist sehr viel daran gelegen, daß Salonichi nach seinem Wiederaufbau ein durchaus internationaler Handelsplatz werde, weil es dann eher im Stande ist, dem Ueberwiegen des griechischen, bulgarischen, oder jüdischen Einflusses entgegenzuarbeiten. Und da ferner sowohl der Sultan Abdul Hamid, als auch der Großvezier Kianul Pascha allen von deutschen Unternehmern in letzter Zeit entgegengebrachten Plänen mit großer Bereitwilligkeit Beachtung geschenkt haben, so glauben wir überzeugt zu sein, daß auch in Salonichi für Deutsche ein recht geeignetes Operationsfeld geboten ist."

Der Afrikareisende Denhardt ist der Ansicht, die im Witugebiete in Ostafrika ermordete deutsche Expedition Küntzel sei der Erbitterung der Wituneger darüber zum Opfer gefallen, daß Deutschland Witu an England, welches von den Schwarzen grimmig gehaßt wird, abgetreten habe. Denhardt sagt darüber: „Die Aufregung in Witu wurde nach dem Bekanntwerden des Colonialvertrages zwischen Deutschland und England eine ungeheure, waren doch die Briten, an welche jetzt die Schutzherrschaft über Witu überging, stets die Todtfeinde der Suaheli gewesen und hatte doch auch die englische Regierung stets den von ihnen so sehr gehaßten Sultan von Zanzibar, der seine Macht auf Kosten der Luahelis immer mehr zu erweitern suchte, nach jeder Richtung unterstützt. Nachdem er Kunde von dem deutsch-englischen Abkommen erhalten, erließ der Suaheli-Sultan ein Verbot, es solle überhaupt kein Weißer mehr das Land betreten. Auf Denhards Ersuchen hin gestattete der Sultan aber schließlich dem englischen Consularagenten Sinons in Lamu, einen Brief des britischen Generaralconsuls in Zanzibar zu übergeben. In diesem Briefe theilte der Generalconsul dem Sultan Näheres über das deutsch-englische Uebereinkommen mit, und daraufhin wuchs in Witu die Aufregung sehr bedeutend. Es war vorauszusehen, so sagt Denhardt, daß sich die in Witu entstandene große Aufregung in irgend einer Weise gegen die Europäer äußern würde. Küntzel ist mit seinen Leuten jetzt beim Antritt seines Länderbesitzes leider das Opfer dieser Aufregung geworden."

Die Socialistenfeier in Berlin am 30. September ist ohne alle Ruhestörungen verlaufen; es war in den bezüglichen Localen auch nicht ein einziger Polizeibeamter anwesend und ebensowenig war auf den Straßen etwas von besonderen Maßnahmen zu gewahren. Natürlich nahmen die Redner den Mund gewaltig voll und der „Triumph der Socialdemocratie" wurde durch rothe Fahnen und sonstige Embleme in jeder Weise verherrlicht. Aus den Reden ist höchstens bemerkenswerth, daß die Frauen aufgefordert wurden, im Interesse der Socialdemocratie thätig zu sein, und dafür zu sorgen, daß schon die Kinder socialistisch erzogen würden. Von den Ausgewiesenen sind nur 17 nach Berlin zurückgekehrt. Am Abend des 1. October wurden die Deligirten für den Parteitag in Halle gewählt. Das socialistische berliner Volksblatt bringt triumphirend das socialistische Programm zum Abdruck. Man geht also mit vollem Dampf in die neue Aera ein! Auch an den übrigen Hauptplätzen verlief das Ende des Socialistengesetzes sehr ruhig.

Fürst Bismarck hat, wie der conservative „Reichsbote" mittheilt, Anfangs der 80er Jahre Schritte gethan, um die Ausweisung des Hofpredigers Stöcker aus Berlin auf Grund des Socialistengesetzes herbeizuführen.

Eine Anzahl Gemeindevertretungen in Ostpreußen hat das Gesuch um Aufhebung der russischen Schweinesperre nach Berlin gerichtet. An der Spitze steht der königsberger Magistrat.

Gegenwärtig finden Erhebungen über die Auswanderung ländlicher Arbeiterinnen nach Niederschlesien, Sachsen und anderen Gebieten statt. Es handelt sich darum, festzustellen, wieviel Auswanderer widerrechtlich das Dienstverhältniß gelöst haben und wie viel nach beendeter Arbeit nach Hause zurückgekehrt seien.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch Vormittag 9 Uhr in Wien eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem Kaiser Franz Joseph und den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm und Rainer, sowie von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne war auf dem Bahnhofe aufgestellt. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt auf das Innigste. Die Erzherzoge begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck, ebenso den Bürgermeister von Wien. Sodann wurde die Fahrt nach der Hofburg angetreten. Vorher hatte der Kaiser noch zu dem Oberbürgermeister Prix bemerkt: „Nehmen Sie meinen Dank entgegen. Wollen Sie auch der Bevölkerung den Dank für die Vorbereitungen zu meinem Empfange bekannt geben." Als die beiden Monarchen den offenen Wagen bestiegen, wurden sie von allen Seiten mit jubelnden Hochrufen begrüßt, die anhielten, bis der Zug in der Hofburg ankam. Der deutsche Kaiser war über den reichen Schmuck der Straßen außerordentlich erfreut und sprach wiederholt seine dankbare Anerkennung aus. Nach der Ankunft in der Hofburg stattete Kaiser Franz Joseph seinem Gaste einen kurzen Besuch ab, worauf Letzterer die ihm zum Ehrendienst zugetheilten Herren empfing. Hierauf stattete Kaiser Wilhelm den in Wien anwesenden Erzherzogen Besuche ab und fuhr dann in der deutschen Botschaft vor, von der dort versammelten Menge mit lauten Hochrufen empfangen. Nach halbstündiger Unterhaltung mit den Herren der Botschaft begab sich der Kaiser zur Kapuzinergruft. Mit einem prachtvollen Kranz aus Theerosen, Veilchen und Blattpflanzen mit weißer, das kaiserliche „W" und die Kaiserkrone tragender Atlaßschleife durchschritt der Monarch die lange Reihe der Sarcophage und legte den Kranz auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolph nieder, sodann kniend ein Gebet verrichtend. Bei dem Verlassen des Klosters reichte Se. Majestät dem Pater Guardian die Hand mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang." Den Schluß der Ausfahrt bildete ein Besuch beim Minister Grafen Kalnoky, worauf der Kaiser zur Hofburg zurückkehrte. Nach kurzer Anwesenheit verließ Se. Majestät das alte Schloß wieder und fuhr unter stürmischen Kundgebungen der unabsehbaren Menschenmassen nach Schloß Schönbrunn hinaus, unermüdlich nach allen Seiten für die ihm dargebrachte Ovationen dankend. In Schönbrunn wurde der Kaiser von dem inzwischen eingetroffenen und mit gleichen Ehren empfangenen König Albert von Sachsen begrüßt, worauf sich die gesammten Fürstlichkeiten und die geladenen Herren zur Tafel begaben. Bei Tisch saßen zur Rechten des österreichischen Kaisers Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur Linken der König von Sachsen und der Erzherzog Carl Ludwig. Die Fürsten tranken einander zu, Toaste wurden nicht ausgebracht. Nach beendeter Tafel wurde per Extrazug die Fahrt nach Mürzsteg in Steiermark angetreten, wo die Ankunft am Abend erfolgte. Bei Fackelspalier fuhren die Majestäten in das einsame Jagdschloß, von stürmischen Kundgebungen der Gebirgsbevölkerung begrüßt. Das Wetter war den ganzen Tag hindurch das denkbar prächtigste.

Die Ernennung des Generallieutenants von Kaltenborn-Stachau zum preußischen Kriegsminister ist von dem Kaiser bereits vollzogen. Neuerdings ist auch von dem Rücktritt des Grafen Waldersee die Rede, der durch den commandirenden General von Leszinski aus Altona ersetzt werden soll. Das ist doch wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Reichscommissar von Wißmann wird demnächst, und zwar vorläufig bis zum 1. April 1891, wo die neue Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes in Kraft treten soll, nach Ostafrika zurückkehren. Nach diesem Termin wird voraussichtlich Freiherr von Soden, bisher Gouverneur von Kamerun, an die Spitze der ostafrikanischen Verwaltung treten.

Der Fürst Ludwig-Bentheim-Bentheim und Bentheim-Burgsteinfurt, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist in Münster i. W. gestorben.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Ober-Präsidenten von Wolff in Magdeburg, unter Verleihung des Characters als wirklicher Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz" zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer in Potsdam.

Neue Aenderungen stehen in den höheren Commandostellen unserer Marine bevor. Der Stationschef Vice-Admiral Paschen in Kiel und Contre-Admiral Schering, Director der dortigen Marine-Academie, wollen ihre Posten aufgeben.

Am 1. October ist auch die in der letzten Reichstagssession beschlossene Verstärkung der Reichsarmee in Kraft getreten. An Truppentheilen zählt das gesammte deutsche Heer: 519 Bataillone Infanterie, 19 Jäger-Bataillone, 1 Lehr-Bataillon, 465 Escadrons Cavallerie, 387 fahrende, 47 reitende Batterien, 3 Lehr-Bataillone, 31 Fuß-Artillerie-Bataillone, 2 Lehrcompagnien, 20 Pionier-Bataillone mit 83 Compagnien, 5 Eisenbahnbataillone mit 18 Compagnien, 2 Luftschiffer-Abtheilungen, 21 Trainbataillone mit 63 Compagnien; die Friedensstärke der Armee beträgt von heute an bis 31. März 1894: 486 983 Mann.

Die deutsche südwestafrikanische Gesellschaft erklärt, daß sie nicht daran denke, sich aufzulösen, wie in verschiedenen Zeitungen angekündigt wurde, im Gegentheil fortfahren werde, ihren Besitz mit den dazu verfügbaren Mitteln weiter zu verwalten. — Diese sind aber nur noch sehr gering.

Bezüglich der künftigen Organisation von deutsch-Ostafrika ist beschlossen, daß das gesund gelegene Bagamoyo Hauptstadt und Sitz aller Behörden werden soll. Bagamoyo besitzt aber keinen Hafen, und soll darum mit Dar-es Salaam, welches einen vortrefflichen Hafen hat, durch eine Küstenbahn, die sich sehr gut rentiren würde, verbunden werden. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt nur 50 Kilometer.

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Im Treppenhause aber, an der Ballustrade, lehnte wie gebrochen ein Mann. Er hielt die Augen weit geöffnet, wie beim Erblicken einer Vision, während seine bebenden Lippen murmelten: „Wie schön, mein Gott, wie schön sie war." Und fest und fester preßte die Hand sich gegen die bleiche Stirn.

* * *

Die Ceremonie mit all' ihrer Feierlichkeit war vorüber. Rings war es still und dunkel auf Schloß Strahleneck. Nur die Treppe war matt erleuchtet und im Wohnzimmer der Verstorbenen brannte eine einsame Lampe, die den hohen, weiten Raum nur sehr unvollkommen erleuchtete.

Dem wundervollen klaren September war der erste rauhe Octobertag gefolgt. Jetzt heulte draußen der Wind und zauste die Baumkronen, daß ihre Zweige knarrten und ächzten.

„Laß' ein wenig Feuer im Kamin anmachen, Louison," hatte Rose vor einer Viertelstunde gesagt. „Dann geh' zu Bett, wenn Du magst; ich bedarf Deiner heut' nicht mehr."

„Werden das gnädige Fräulein heut' nicht zu Nacht speisen?" fragte die alte Kammerfrau. „Es ist seit einer Stunde servirt."

„Nein, ich bin nicht bei Appetit. Sage Ignaz, daß er eine Flasche Wein bringt und aufpaßt, wenn Professor Groner kommt. Ich erwarte ihn hier."

Das junge Mädchen war dann an das Fenster getreten, hatte die Stirn an die kalten Scheiben gepreßt und schaute hinaus in die schwarze sternlose Nacht. Wie wild der Octoberwind heulte! Und doch, war es da draußen nicht friedlicher als in ihrem Innern? Wenn der Sturm verrauscht ist, wird über den gepeitschten Bäumen wieder die Sonne scheinen; aber in ihrem Herzen, wird da noch jemals die Sonne des Glücks leuchten können? Sie preßte die schlanken Finger fest in einander, die Finger, die von keinem Goldreif mehr umschlossen wurden.

Der alte Ignaz hatte Wein gebracht und im Camin Feuer angezündet; das junge Mädchen schien nichts davon zu bemerken; es stand noch immer regungslos am Fenster. Im Vestibul traf der alte Diener mit Louison zusammen.

„Was wird aus all' dem Unglück werden?" fragte er kopfschüttelnd.

„Müssen's abwarten", flüsterte die Kammerfrau zurück.

„Nun, was auch werden mag, Gott segne unser gnädiges Fräulein," sagte Ignaz, und dann schaute er aus, ob der Professor noch nicht komme.

Oben im Kamin züngelten die Flammen und warfen rothe Streiflichter über die Blumen und Ranken des Teppichs. Ab und zu beleuchteten sie auch auf grelle Weise die schlanke Mädchengestalt am Fenster in den lang herabfließenden tiefschwarzen Gewändern, als wollten sie denselben ein wenig von ihrer Farbe leihen, um sie nicht gar so traurig erscheinen zu lassen.

Da wurde leise die Thür geöffnet und Ignaz ließ Professor Groner in das Zimmer treten. Der Doctor sah sich um. Da er Rose nicht bemerkte, ließ er sich aufseufzend auf eines der Polster nieder und sagte:

„Nun bleibt mir noch ein schweres Werk zu thun. Arme, arme Rose!"

Das junge Mädchen hatte diese Worte gehört. Sie trat leise hinter den Stuhl des Professors, legte die Hand auf seine Schulter und sagte, sich zu ihm niederbeugend: „Ich will es Ihnen erleichtern."

Der Doctor fuhr betroffen herum. Wie unvorsichtig er da gewesen, Rose hatte schnell einen Sessel an seine Seite geschoben, sich darauf niedergelassen und sagte, seine Hand ergreifend, mit seltsam ruhiger Stimme: „Zuerst danke ich Ihnen, daß Sie so gütig meinem Wunsche nachgekommen sind und mir noch zu so später Stunde eine kurze Zeit widmen wollen."

„Nicht doch, Kind," entgegnete der Arzt. „Danken Sie nicht. Ich habe mit Ihnen zu sprechen und würde Sie um eine Unterredung gebeten haben, wären Sie meinem Wunsche nicht zuvorgekommen."

„Was Sie mir sagen wollen, weiß ich bereits oder glaube es doch zu wissen," fiel das junge Mädchen ein. „Nicht wahr, Tante Edith hat kein Testament hinterlassen?"

Der Arzt nickte. „Ich habe hier Alles durchsucht und keine Spur gefunden. Der Rechtsanwalt schreibt mir, daß ihm nichts von einem Testamente bekannt sei. Ja, die Freiin habe während der zwei Jahre, während welcher er ihre Angelegenheiten führte, niemals eines Testamentes Erwähnung gethan, noch die Absicht geäußert, ein solches zu machen. Auch unter den Papieren der Freiin, welche er von seinem verstorbenen Vorgänger übernommen, habe er selbst nicht den leisesten Anhalt für die Annahme gefunden, daß es vor seiner Zeit gemacht worden sei. Es ist also keine Hoffnung mehr."

Rose nickte. „Strahleneck und Tante Edith's Vermögen fallen nun an entfernte Verwandten von ihr, und mir bleibt nichts. Ich muß das Schloß verlassen, wie ich es in frühester Kindheit betreten, arm und verwaist." Sie hielt einen Augenblick inne, fuhr dann aber fort: „Was liegt daran?! Ich bin jung und gesund; ich habe so Manches gelernt; ich werde arbeiten, um mir meinen Unterhalt zu verdienen."

Nach einem aus Zanzibar eingegangenen Telegramm haben die Namen der in Witu ermordeten Deutschen bisher noch nicht genau festgestellt werden können. Die Geretteten sollen der Ingenieur Meuschel aus Kitzingen und der Holzschläger Heßler aus Lemberg sein. Ueber die Nachrichten von einer angeblichen Beschimpfung der deutschen Flagge durch einen Engländer ist Folgendes amtlich festgestellt: Der englische Agent Thomson hat irrthümlich eine von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft auf deren Gebiet gehißte Flagge eingezogen. Der britische Gouverneur hat Thomson sofort bestraft, und es ist den deutschen Vertretern britischerseits amtlich eine Entschuldigung dargebracht worden. Damit ist der Fall erledigt gewesen. Es ist erfreulich, daß diese Herausforderung unverzögert die entsprechende Sühne gefunden hat. — Acht katholische Missionare, darunter der apostolische Präfect Victor, sind am Mittwoch auf einem Wörmanndampfer von Hamburg nach Kamerun abgegangen.

Ein englischer Officier hat im Witugebiet in Ostafrika die Untersuchung über die Ermordung der deutschen Expedition Küntzel begonnen, die so schnell wie möglich geführt werden soll. — Die englische Regierung hat in Berlin die strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert.

Ausland.

Großbritannien. Londoner Zeitungen bringen folgende Allarmnachrichten aus Erzerum die aber denn doch wohl sehr stark übertrieben sein dürften: Die Zusammenziehung russischer Truppen an der türkischen Grenze dauert fort, es sollen dort bereits 72 000 Mann zusammengezogen sein. Die Türken fürchten, bald angegriffen zu werden, und es beginnen zahlreiche Familien zu flüchten. — Ein Congreß der britischen Dockarbeiter ist in London eröffnet worden. — Der Proceß gegen die der Aufreizung angeklagten irländischen Abgeordneten in Tipperary nimmt seinen Fortgang, bietet aber nichts allgemein Interessantes. — In den Kreisen der britischen Deutschenhasser herrscht gewaltiger Aerger darüber, daß der König von Siam den Bau der ersten Eisenbahn in seinem Lande deutschen Industriellen übertragen hat. Dem englischen Residenten in Siam wird vorgeworfen, er habe die britischen Interessen bei der Vergebung des Bahnbaues nicht kräftig genug vertreten. — Die irischen Abgeordneten, gegen welche vor dem Gericht in Tipperary verhandelt wird, sind wegen Aufreizung verurtheilt worden. Die Mannschaft des britischen Dampfers „Isabel" wurde auf Neu-Guinea von Eingeborenen ermordet.

Dänemark. Daß ein Socialdemocrat Mitglied einer ersten Landtagskammer ist, wird jetzt zum ersten Male Thatsache werden. Bei den dänischen Wahlen sind in Copenhagen zwei Socialdemocraten zu Mitgliedern des Landsthing gewählt worden.

Frankreich. Exkaiser Dom Pedro von Brasilien ist zu längerem Anfenthalte in Paris angekommen. — Von der französischen Kriegsmarine wird schon wieder einmal ein Unfall gemeldet. In Cherburg explodirte eine Dampferschaluppe, wobei drei Personen schwer verwundet worden sind. — In Nancy ist schon wieder einmal ein Spion verhaftet. Als der Alphons verhört wurde, stellte es sich heraus, daß der angebliche Deutsche ein französischer Cavallerieofficier war. — Der Schriftsteller Karr ist gestorben.

Niederlande. Ein amtlicher Bericht der niederländischen Regierung erklärt, der König Wilhelm fühle sich allerdings etwas schwächer, sei aber durchaus noch im Stande, die Regierungs-Angelegenheiten zu besorgen. Zu irgend welchen Bedenken liege kein Grund vor. Von privater Seite wird jedoch Folgendes gemeldet: Trotz officiöser Ableugnung wird das Ableben des Königs jeden Augenblick befürchtet. Es sind bereits Vorbereitungen für den Thronwechsel getroffen.

Portugal Ein neues Ministerium unter dem klugen und einsichtigen Ferrao ist gegenwärtig gebildet. Dasselbe ist in politischen Kreisen günstig aufgenommen. — Die Bildung des neuen Ministeriums wird in diesen Tagen erfolgen. Dasselbe wird den Colonialvertrag mit England nicht annehmen, vielmehr neue Verhandlungen hierüber einleiten. Die Ankündigungen hiervon haben die Bevölkerung etwas beruhigt und zudem gewinnt allmählig die Ueberlegung die Oberhand. Daß ein Krieg zwischen Portugal und England der reine Wahnwitz ist, ist doch selbstredend.

Rußland. Das petersburger Journal constatirt, daß dem neulichen Explodiren einer Patrone unter dem Wagen des kleinen Königs von Serbien keinerlei größere Bedeutungen zuzuschreiben sei. Es habe sich nur um einen Zufall gehandelt. — In Schidonier ist ein früherer österreichischer Spion verhaftet und der That geständig.

Amerika. Auch der Senat in Washington hat jetzt das Zollgesetz genehmigt. Dasselbe wird, wie schon bekannt, am 6. October Gesetzeskraft erlangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 1. October. (Gaulehrerversammlung.) Die vom Graudenzer Lehrerverein angeregte erste Westpreußische Gaulehrerversammlung hat heute hier im „Goldenen Löwen" stattgefunden. Etwa 50 Lehrer aus Stadt und Kreis Graudenz, aus Culm, Thorn, Briesen, Schwetz u. s. w. nahmen an der Versammlung Theil. Nachdem der Vorsitzende des graudenzer Lehrervereins, Kröhn, die Versammlung herzlich begrüßt und kurz den Zweck solcher Gauversammlungen dargelegt hatte, wurden zum Vorsitzenden Töchterschullehrer Seedorf-Graudenz, zu Beisitzern die Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz und Hauplehrer Kandülski-Briesen, zu Schriftführern die Lehrer Fischer und Schreiber-Graudenz gewählt. Im Auftrage des Vorstandes des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins begrüßte Lehrer Adler-Neufahrwasser die Versammlung, Namens des Thorner Lehrervereins sprach Lehrer Dreyer herzliche Dankesworte für die Einladung. Es wurde sodann über den nunmehr vereinigten Westpreußischen Pestalozziverein, über den Rechtsschutz des Allgemeinen deutschen Lehrervereins, über die westpreußische Lehrersterbecasse, die allgemeine Versicherungsanstalt in Karlsruhe und die von dem westtreußischen Provinzial-Lehrerverein mit der Versicherungsgesellschaft „Providentia" abgeschlossenen Verträge verhandelt; ein genauerer Bericht folgt. Nachmittags besichtigen die Theilnehmer der Versammlung die Eisengießerei und das Emaillirwerk der Firma Herzfeld und Victorius und die Röthe'sche Buchdruckerei.

— **Marienburg**, 30. September. (Verein für Wiederherstellung der Marienburg.) Die in diesem Jahre fällige General-Versammlung des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg ist uunmehr zum 21. October nach Marienburg (Aula des dortigen königlichen Gymnasiums) berufen worden. Nach Erledigung der, vorwiegend geschäftlichen Angelegenheiten derselben soll eine eingehende Besichtigung des Schlosses unter sachkundiger Führung stattfinden.

— **Mewe**, 30. Septsmber. Die hiesige Zuckerfabrik hat heute ihren Betrieb begonnen.

— **Königsberg**, 1. October. (Die Erfinder des Selbstrettungsapparats) haben nunmehr auch in Berlin, und zwar in der Bodbrauerei auf dem Tempelhofer Berg, im Beisein des Feuerwehr- und Polizeilieutenants, sowie einer großen Zuschauermenge, eine Probe mit ihrem hier wohl bereits allseitig rühmlichst bekannten Apparate gemacht, die sich dadurch besonders interessant gestaltet hat, daß alle Fälle, die bei einer plötzlich ausbrechenden Feuersgefahr denkbar sind, berücksichtigt wurden. Aus der obersten Etage eines hohen Gebäudes retteten sich nach einander zehn Personen ohne irgend welche vorhergegangene Einübung mit einer staunenswerthen Schnelligkeit, so daß immer neue Versuche aus dem Publikum freiwillig begehrt und furchtlos ausgeführt wurden.

— **Posen**, 1. October. (Zur Erzbischofsfrage. — Gutsverkauf.) Eine in berliner Blättern aufgetretene Nachricht, der zu folge der Probst v. Poninski, aus Koscielic, Kammerherr des Papstes, zum Erzbischof von Posen ausersehen sei, bestätigt sich nicht. Dagegen hält der „Goniec" es für wahrscheinlich, daß der Domherr Adam v. Potulicki aus Olmütz (in Mähren), der unlängst in Posen gewesen sei, von den maßgebenden Behörden in Betracht gezogen werde. — Das 417 Hectar große Rittergut Elsenau, Kreis Wongrowitz, ist von der verw. Frau Mathilde Saenger an den Rittergutsbesitzer Mengel aus Mecklenburg verkauft worden.

Locales.

Thorn, den 2. October 1890.

*** **Die gestrige Stadtverordnetensitzung** wurde vom Vorsitzenden, Professor Boethke, eröffnet. Die Versammlung, welche sofort in die Berathung der Tagesordnung eintrat, nahm zuerst Kenntniß davon, daß der Regierungspräsident zu Marienwerder den Ergänzungsbetriebsplan für die der Stadtforst hinzugetretenen Forstflächen des ehemaligen Gutes Ollek für die Jahre 1891 bis 1902 genehmigt hat und des Weiteren, von der Eintheilung der Parcellen für die zu verpachtenden Abholzungsländereien nebst Verpachtungsbedingungen. Die Parcellen liegen in der Nähe des Forts IV., umfassen eine Fläche von 323507 Hectar und werden auf sechs Jahre verpachtet. Die Vergebung der Lieferung von Eisenvitriol zur Desinficirung der Gossen erfolgt an den Mindestfordernden, Kaufmann C. A. Guksch, zum Preise von 4,20 Mark pro Centner. — Der Verkauf der dreijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 der Ziegeleikämpe erfolgt an den Meistbietenden, Holzhändler Laudetzke, zum Preise von 2900 Mark für 7,266 Hectar. Demnach bringen die Kämpen einen Reinertrag von 130 Mark pro Jahr und Hectar. — Für die, am 10., 11. und 12. November d. J anberaumten Stadtverordnetenwahlen werden zu Beisitzern die Stadtverordneten Kriewes und Hartmann und zu deren Stellvertretern die Stadtverordneten Adolf und Hirschfeld gewählt. An diese Wahl schloß sich eine Debatte darüber, ob es rathsam war, die Ersatzwahl für den Rechtsanwalt Warda vor der Hauptwahl anzuberaumen, doch war die Mehrheit der Versammlung für den Termin am 3. November. — Der Jahresbericht des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit wurde zur Kenntnißnahme durch die Mitglieder auf den Tisch des Hauses niedergelegt. — Die Positionen betr. Superrevision der Rechnung der Kinderheim-Casse pro 1888/89, betr. Verpachtung von Rathhausgewölben und betr. Engagement eines Ingenieurs für die Ausarbeitung der Pläne zur Herstellung der Wasserleitung und Canalisation wurden vom Magistrat einstweilen zurückgezogen. — Sodann nahm die Versammlung Kenntniß und genehmigte die Etatsüberschreitungen bei der Forstcasse von in Summa 452 Mk. 55 Pfg. und nahm die Mittheilung des Magistrats entgegen, daß die Deckung des Einnahme-Solls der Forstcasse zu A Tit. III Pos. 5 mit 3174 Mk. 54 Pfg. aus dem Capitalienfonds entnommen werden und daß von der Deckung zu A Tit. VI Pos. 3 mit 2000 Mk. und zu B Tit. V Pos 1 mit 3991 Mk. 40 Pfg. aus dem Capitalfonds abgesehen werden soll. — Zur Kenntniß der Versammlung gelangt ferner, daß die zuständige Aufsichtsbehörde zur Aufnahme einer städtischen Anleihe aus der hiesigen Sparcasse im Betrage von 300000 Mk. die Genehmigung ertheilt hat. — Die Beleihung des Grundstücks Thorn Heiligegeiststraße Nr. 175 mit 9000 Mk. hinter bereits eingetragenen 3000 Mk. wird acceptirt und alsdann von dem Protocoll über die am 24. September 1890 stattgefundene Cassenrevision sämmtlicher Cassen Kenntniß genommen. Hieran schloß sich eine geheime Sitzung, in der die Positionen 1) betr. eine Jubiläumsfeier, 2) betr die Wahl des Controlleurs der Kreis-Communalcasse in Glogau, Sieber, zum Controlleur der hiesigen Stadthauptcasse, sowie die übrige Ordnung und Vertheilung der Cassengeschäfte, 3) betr. Gewährung einer persönlichen Zulage an einen Lehrer und 4) betr. ein Gesuch um Erlassung von Schulgeld berathen wurden.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Einsasse Anton Jendrzewski ist zum Waisenrath für die Gemeinde Bruchnowo gewählt und als solcher von mir verpflichtet worden.

— **Das königliche Katasteramt** befindet sich vom 1. October d. J. ab in dem Hause Katharinenstraße Nr. 190. 1 Treppe hoch.

— **Klassenlotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse 183. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. October d. J, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— **Der Handel mit Loosen der preußischen Klassenlotterie** soll, wie man Zans maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, so daß sich mit deren Vertrieb nur noch die königlichen Lotterie-Einnehmer befassen dürfen. — Sehr vernünftig, die Händler haben das Publikum häufig etwas gar zu arg geschoren.

— **Wahlen.** Für den Culmer Landschaftskreis waren an Stelle des Landschaftsdeputirten Meister-Sängerau. Hollmann-Gr. Nogath und Raabe-Linowitz, am 27. September drei Landschaftsdeputirte zu wählen. Wie uns mitgetheilt wird, sind gewählt worden die Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau, Amtmann Bieler-Lindenau und Director Ruperti-Glauchau. In den zu dem betreffenden Landschaftsbezirk gehörenden drei Kreisen, Graudenz, Culm und Thorn, befinden sich etwa 140 Güter in deutschen, 27 in polnischen Händen. Als vierter Deputirter vertritt Gutbesitzers v Rybinski-Debenz den Landschaftskreis.

— **Die Fleischerinnung** hielt gestern ihre Michaelis-Quartalssitzung ab, zu welcher ca. 30 Mitglieder erschienen waren. Vor Eröffnung der Lade gedachte der Vorsitzende, Fleischermeister Thomas des Hinscheidens des Collegen Patschkowski und eröffnete alsdann die Berathung. In der Neuwahl zum Schiedsgericht wurden gewählt an Stelle des Meisters Thomas, Schlächtermeister A. Wacarech und für A. Wolff Emil Mühle. Sodann wurden als Jungmeister aufgenommen August Thomas, Gustav Güring, Friedrich Lehman-Steinau und Johann Weiß-Mocker. Freigesprochen wurden drei Junggesellen und eingeschrieben drei Lehrlinge. Beschlossen wurde ferner, Ende November einen Ball zu veranstalten. Nach der Sitzung fand ein Festessen statt, welches mit einem Toaste auf Se. Majestät eröffnet wurde.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 17. Armeecorps.** Im October 1890, Danzig, Garnison-Bau-Inspector Fehlhaber (Garnison-Bau-Inspection II), Bureaubote, Tagelohn von 2 Mk. 1. Januar 1891, Elbing, Magistrat, ständiger Hilfsarbeiter, 900 Mk. Gehalt. Sogleich, Elbing, Polizeiverwaltung, zwei Polizeisergeanten, je 900 Mk. Gehalt, 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgeld Sofort, Mewe, Magistrat, Kämmereidiener, ca. 660 Mk. Gehalt und freie Wohnung. Sofort, Mewe, Magistrat, zwei Nachtwächter, je ca. 823 Mk. Gehalt.

— **Schwurgericht** Die letzte gestrige Verhandlung, welche Nachmittags 4 Uhr begann, hatte als Gegenstand die Anklage gegen den Bauer Anton Kowalski II aus Szabda wegen wissentlichen Meineids Dem Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, am 3. October v. J. vor dem Amtsgericht zu Strasburg wissentlich einen falschen Eid geleistet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Kowalski schuldete der Gastwirthswittwe Gottschalk für entnommene Waaren 99 Mk. 27 Pfg. und wurde wegen Nichtzahlungsleistung von derselben verklagt. Er bestritt jedoch diese Schuld und es wurde auf folgenden Eid erkannt. „Ich schwöre: 2c. Es ist nicht wahr, daß ich aus dem Geschäfte der Klägerin Waaren gekauft und empfangen habe." Gegen dieses Urtheil legte K. Berufung ein, indem er angab, nicht die Gottschalk, sondern deren Nachfolger der Gastwirth Sliwinski sei Eigenthümer und von diesem habe er die Waaren bekommen. Er wurde jedoch in II. Instanz abgewiesen und es verblieb bei dem ersten richterlichen Urtheil. In obigem Termin leistete er den ihm auferlegten Eid und die Klägerin wurde mit der Klage abgewiesen. Da behauptetet wurde, daß dieser Eid fälschlich geleistet sei, wurde gegen K. obige Anklage erhoben, wegen welcher er sich heute zu verantworten hatte. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. von Hulewicz, plaidirte dahin, daß K. der Meinung war, daß nach Uebergabe des Geschäfts an Sliwinski auch an diesen die Forderung übergegangen sei und beantragte die Freisprechung, welchem Antrage auch Seitens der Geschworenen, die K. für nicht schuldig erklärten, stattgegeben wurde. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Schäfer Carl Wesner aus königlich Neudorf wegen versuchter Brandstiftung verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, den Versuch gemacht zu haben, Stallgebäude, die zur Wohnung von Menschen dienen, in Brand zu stecken. Der Sachverhalt ist folgen

---

Der Arzt hatte erschreckt zugehört. Diese Ruhe ängstigte ihn mehr, als eine übergroße Aufregung es gethan hätte. Jetzt fiel er ihr in das Wort: „Arbeiten um das tägliche Brot — Rose wissen Sie auch, was das heißt, mit neunzehn Jahren?"

„Heut gerade bin ich zwanzig Jahre alt geworden, Herr Doctor," gab Rose zurück. „Und wenn ich bisher das Schaffen um Brot nicht gekannt, so werde ich es lernen."

„Aber wozu das alles?" fiel Doctor Groner gereizt ein. Das Herz that ihm weh bei seinen eigenen Worten, aber er mußte hören wie sie selbst darüber dachte. „Bietet sich Ihnen nicht eine neue Heimat? Oeffnet Rottenau nicht seine gastlichen Thore, und möchte Baron Rotteck Sie nicht lieber heut als morgen als sein junges Weib heimführen? Ihre Trauer kann da nicht hindern — —"

Der Doctor hatte so erregt gesprochen, daß ihm der finstere Blick der schönen Mädchenaugen erst jetzt auffiel, als sie mit einem gebietenden „Nicht weiter" die Hand auf seinen Arm legte. Auf seinen erstaunt fragenden Blick erwiderte sie: „Nun kommt, was ich Ihnen zu sagen habe." Dann erzählte sie den Auftritt, den sie gestern in ihrem Zimmer ganz unabsichtlich belauscht. Sie hatte immer mit der seltsam ruhigen Stimme gesprochen. Erst als sie Alles erzähl thatte, verließ ihre Festigkeit sie einen Augenblick.

„Sagen Sie mir, Herr Doctor, war ich zu hart mit ihm?"

„Mein armes, mein liebes Kind," rief der Arzt. Dennoch athmete er wie erleichtert auf, sie für seine Hiobspost so vorbereitet zu finden. Er nahm den zerknitterten Brief aus seinem Portefeuille, das er beim Eintritt vor sich auf den Tisch gelegt, und fuhr fort: „Sie haben jenem Buben nur gethan, was ihm gebührte. Hier, mein Kind, lesen Sie diesen Brief Nachher werden Sie sich keine Vorwürfe gegen Ihre Härte mehr machen. Er kam mir vor wenigen Tagen durch einen unbedeutenden Zufall in die Hände. In jener Unglücksstunde war ich gekommen, Sie von seinem Inhalt in Kenntniß zu setzen, und heut sage ich mir, daß ich nicht länger damit zögern dürfe, selbst auf die Gefahr hin, Sie für jetzt noch unglücklicher zu machen."

Damit reichte er dem jungen Mädchen das Schreiben und beobachtete angstvoll das schmerzliche Zucken ihres bleichen Gesichts. Als sie endlich mit zitternden Händen das Blatt zurück gab, lag ein Zug kalter Verachtung um ihren Mund, während sie mit heiserer Stimme sagte: „Ich danke Ihnen. Jetzt werde ich es leichter tragen. — Gott, Gott, was für ein Leben hätte mir bevorgestanden an der Seite solch' eines Mannes!" Schaudernd barg sie das Gesicht in den Händen.

Doctor Groner zog sie an seine Brust." „Mein armes, liebes Kind," wiederholte er, und strich mit der Hand liebreich über ihr dunkles Lockenhaar. „Wenn Sie auch alles sonst verloren, ein treues Freundesherz soll und wird Ihnen immer bleiben; und dies Herz schlägt in meiner Brust."

Dann redete er ihr zu und erzählte ihr, wie er einst ihre Mutter geliebt, die arme theure Margareth, und wie er wohl dadurch ein Recht habe, auch von ihrer Tochter als treuer Freund betrachtet zu werden. Während er sprach, da, in seinen Armen löste sich endlich der Bann, der bisher auf dem gequälten Herzen des jungen Mädchens gelegen, und endlich fanden die armen, brennenden Augen in Thränen Erleichterung. Der Professor versuchte nicht, ihnen Einhalt zu thun. Erst als sie, von selbst ihre Thränen trocknend, die schwarzen Wimpern erhob und zu ihm aufschaute, da wiederholte er die Frage, welche in ihren Augen lag: „Ja, was soll nun werden? Liebes Kind, kommen Sie in mein Haus. Sie werden meiner Frau eine liebe Gefährtin sein und meine beiden Knaben gewiß auch bald lieb gewinnen. Daß wir aber thun werden, damit Sie sich wohl fühlen, nicht wahr, daran zweifeln Sie nicht?"

Rose sah dankend zu ihrem Freunde auf und sagte: „Wie gut sind Sie! Halten Sie mich nicht für undankbar, aber ich kann nicht. Ich würde es nicht ertragen, nur von der Güte meiner Freunde zu leben." Dann setzte sie flüsternd hinzu: „Und ich würde mich fürchten, Jemand wiedersehen zu müssen — den ich verachten gelernt."

(Fortsetzung folgt.)

der: W. war seit dem 1. März 1889 an dem, unter Verwaltung des Administrators Belau, stehenden Gute königlich Neudorf als Schäfer thätig und hatte in der Frühstunde die Fütterung der Schafe zu besorgen. An den Schafstall schließt sich noch der Vieh- und Pferdestall an, und in dem letzeren schlafen 2 Leute. Am Morgen vom 24 zum 25 April entstand im Bodenraum oberhalb des Kuhstalls Feuer, welches jedoch bald gelöscht wurde. Nach der Löschung des Feuers wurden die Schafe gezählt und es fehlten 18 Schafe, die als Leichnahme im Klee verborgen vorgefunden wurden. Es fiel alsdann der Verdacht auf den Angeklagten, indem der Verwalter annahm, daß er aus Furcht vor Entlassung den Tod der Schafe verheimlichte und sie auf obige Weise aus dem Wege schaffen wollte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage; daher erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

— **Garnison-Verpflegungszuschüsse.** Für das vierte Quartal 1890 sind die Garnisons-Verpflegungszuschüsse im Bereich des 17. Armeecorps pro Mann und Tag auf 16 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Thorn und Soldau; 15 Pf. in Culm und Osterode; 14 Pf. in Dt. Eylau, Conitz, Mewe, Riesenburg und Rosenberg; 13 Pf. in Schlawe, Pr. Stargard und Strasburg; 12 Pf. in Marienburg; 11 Pf. in Neustadt und Stolp festgesetzt. In Allenstein und mehreren anderen ostpreußischen Garnisonen betragen dieselben 17 Pf., in Königsberg 18 Pf., in Cöslin 15 Pf., in Dt. Krone 13 Pf. Eine Vergleichung obiger Sätze mit dem vorigen Quartal ergiebt, daß nur in Marienwerder und Riesenburg sich der Betrag nicht erhöht hat. In allen anderen Garnisonorten ergiebt sich eine Steigerung von 1 bis 4 Pf in Folge der theureren Lebensmittelpreise. 3 Pf., das ist 23 Procent, betrug diese Steigerung von einem zum anderen Quartal in Danzig, Thorn und Soldau; in Rosenberg betrug sie sogar 40 Proc. (14 gegen 10 Pf.); in Conitz 27 Proc., in den übrigen Garnisonorten zwischen 15 und 20 Proc.

a **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren aufgetrieben 180 Pferde, 120 Rinder, ein Kalb und 420 Schweine, darunter 25 fette. Für Schweine wurden 36—40 Mk. pro 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt.

a. **Zugelaufen** ist ein kleiner gelber Hund beim Hoboisten Bussewitz in der Jacobsstr. 230.

— **Gefunden** wurde ein Uhrgehäuse im Victoriasaal, ein Pincenez in der Breitenstraße, ein Contobuch für einen Fleischer.

-- **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Schülerduelle.) Der preußische Cultusminister hat, wie berichtet wird, an alle Provinzialschulkollegien ein Rundschreiben erlassen, in welchem er mittheilt, daß eine Zeitungs-Nachricht von einem jüngst stattgehabten Schülerduell durch die amtliche Untersuchung bestätigt worden sei. Ein Untersecundaner und ein Obertertianer hätten wegen einer Kleinigkeit (es handelt sich um eine „Eifersuchts-Affaire" in Berlin) ein förmliches Pistolenduell ausgefochten, mit dreimaligem Kugelwechsel auf zwölf Schritte Entfernung, ohne daß übrigens einer der Beiden verletzt worden sei. Zur Strafe seien sowohl die Duellanten, wis die Secundanten von der betreffenden Anstalt verwiesen und ihnen die Aufnahme in jeder andern höhern Lehranstalt ohne besondere Erlaubniß von Seiten des Ministers versagt worden. Gleiche Strenge wird den untergeordneten Behörden bei jedem künftigen Schüler-Duell zur Pflicht gemacht. Bereits haben einige Provinzial-Collegien die Directoren der höheren Lehranstalten ihres Bezirkes unter Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers ersucht, die Schüler bei passender Gelegenheit auf das Verwerfliche des Duells aufmerksam zu machen.

* (Denkmäler.) Die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Denkmales ist in Hirschberg in Schlesien beschlossen worden. — Ein Denkmal für die Kaiserin Augusta soll in Berlin errichtet werden. Ein Comité hat sich für diesen Zweck bereits gebildet.

* (Kaiserin-Augustabad.) Der Großherzog von Baden hat angeordnet, daß das neue Frauenbad in Baden-Baden den Namen Kaiserin-Augustabad erhält.

* (Kein Selbstmordversuch.) Die Meldung berliner Zeitungen, Graf Kleist-Loß haben einen Selbstmordversuch gemacht, ist unbegründet. Der Arrestant ist durchaus ruhig und verfolgt mit lebhafter Spannung den Verlauf seiner Sache.

* (Telephon und Kirche.) Aus London wird gemeldet: Der Pastor der Christuskirche in Birmingham hat die telephonische Verbindung des Gotteshauses mit Privatwohnungen gestattet, damit namentlich Kranke, welche den Gottesdienst nicht besuchen können in ihrem Hause die Predigt anhören önnen.

* (Ein Cardinal, welcher die Frauen kennt.) In der letzten Sitzung des soeben in Paris abgehaltenen Antisclaverei-Congresses trat Cardinal Lavigerie etwas verspätet in das Versammlungslocal. Als er sich zum Sprechen anschickte, schaute er sich zuerst um, dann begann er: „Es sind heute nicht viele Damen anwesend. Das thut aber nichts denn so wenig ihrer auch da sind, so können wir doch überzeugt sein, daß das, was wir hier verhandeln, in der ganzen Welt herumkommt." Diese Aeußerung rief allgemeine Heiterkeit hervor. Ob auch die Damen mitgelacht haben, darüber wird nichts gemeldet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2 October.

Tendenz der Fondsbörse. fest.		2. 10. 90.	1. 10. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	257,25	260,75
	Wechsel auf Warschau kurz	256,85	260,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,60	99,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,20	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	70,20	70,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,10	97,10
	Disconto Commandit Antheile	228,20	229,50
	Oesterreichische Banknoten	181,30	181,05
Weizen:	October.	190,—	190,75
	April-Mai	191,25	191,75
	loco in New-York	102,75	103,—
Roggen:	loco	173,—	173,—
	October	176,—	176,50
	October-November	169,50	170,20
	April-Mai	164,25	164,70
Rüböl:	October	64,80	65,40
	April-Mai	58,70	59,20
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	42,60	42,80
	70er October.	42.20	42,70
	70er April-Mai	38,50	38,80

Reichsbank-Discont 5 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,15 Centimeter unter Null

Heute starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere einzig geliebte Tochter

Emma

im Alter von 11½ Jahr. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Podgorz, 1. October 1890.

Leopold Olbeter und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1890 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. **bei der I. Abtheilung**
1. Herr Carl, August Boethke
2. „ Nathan Leiser
3. „ Carl Matthes
4. „ David Wolff

b. **bei der II. Abtheilung**
1. Herr Adolf Kotze
2. „ Carl Pichert
3. „ Alexander Rittweger
4. „ Robert Tilk

c. **bei der III. Abtheilung**
1. Herr Ernst Feyerabendt
2. „ Ernst, Robert Hirschberger
3. „ Alexander Preuss
4. „ Dr. Leo Szumann

d. **Außerdem ist bereits während der Wahlperiode aus der I. Abtheilung ausgeschieden** Herr Hugo Warda und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der Ersatzwahl zu d für die Wahlperiode bis Ende 1892 werden die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Montag, d. 3. November cr.,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr hierdurch vorgeladen, im **Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben; hierbei wird bemerkt, daß der zu wählende Stadt-Verordnete ein **Hausbesitzer** sein muß.

Sollte **eine engere** Wahl nothwendig werden, so findet dieselbe an demselben Orte Freitag, 7. November 1890, Vormittags von 11 bis 12 Uhr statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Montag, 10. November cr.,

Vormittags von 10 bis 1 Uhr u. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Dienstag, 11. November cr.,

Vormittags von 10 bis 1 Uhr

die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Mittwoch, 12. November cr.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden

Magistrats-Sitzungszimmer

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben. Bei der am 12. November cr. stattfindenden Ergänzungswahl in der I. Abtheilung muß wiederum mindestens 1 Hausbesitzer gewählt werden (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten bei den **Ergänzungswahlen** zu a, b und c engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

für die III. Abth. am 17. Novbr. cr.,
„ „ II. „ „ 18. Novbr. cr.,
„ „ I. „ „ 19. Novbr. cr.,

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 30. September 1890.

Der Magistrat.

Zwillinge.
Rollmops
und marinirter Hering
sind wieder zu haben
vorm. **Jacob Siudowski,**
A. Reszkowski,
Seglerstraße Nr. 92/93.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabeplatz am Ende der Kirchhofstraße Sand entnommen werden kann und zwar:

gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einspännige Fuhre,
unentgeltlich bei korb- oder sackweiser Abholung.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Hrn. Stadtrath **Benno Richter** statt.

Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem anderen als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird,

Thorn, den 25. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Bielitz-Biala und Steinbruch in Oesterreich in das städtische Schlachthaus hierselbst über Oderberg und Dzieditz von der königlichen Staatsregierung wiederruflich gestattet ist. Bei der Einfuhr sind jedoch folgende Bedingungen sorgfältig zu beachten

1. Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch während der österreich-ungarischer Seits vorgeschriebenen Quarantänzeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind.
2. Die Einfuhr darf nur über Oderberg oder Dzieditz an bestimmten Wochentagen — und zwar am Dienstag und Freitag jeder Woche — erfolgen.
3. Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Centralblatt für das deutsche Reich S. 92) von Ursprungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist.
4. Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze in Oderberg durch den Grenzthierarzt Hermann in Leobschütz, in Dzieditz durch den Grenzthierarzt Gabbay in Pleß, welche von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen sind, zu untersuchen und — wenn gesund befunden, in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direct in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn behufs alsbaldiger Abschlachtung zu bringen. Der Transpart der Schweine vom Bahnhofe zum Schtachthause hat mittelst gut schließender Wagen zu erfolgen.
5. In der Schlachtanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung, welche unter polizeilicher Controlle stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen.
6. Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierarzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen Schweine entstehen.

Thorn, den 1 October 1890.

Der Magistrat.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.

Zum 3. October 1890:
Hoch dem Jubilar
zum 25jährigen Jubiläum
des berühmten (nicht berüchtigten), wohl gefürchteten
Bürgermeister-Fänger
(nicht Rattenfänger, alias Kammerjäger) von **Trautenau** (nur an der Fouragierleine) wünschen die ehemaligen Kameraden des . . . Leibhusaren-Regiments, sowie die Freunde unterm wilden Schweinskopf, wie zufällig vorbeigehende Gäste langes Leben, langes Sitzen, bis ihm Jack den Leib wird aufschlitzen.

Die Kameraden.

Geschäftseröffnung.
Dem geehrten Publikum von **Mocker und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich meine
Bäckerei
den 3. October cr. eröffne.

Ich werde stets bemüht sein, **nur schmackhafte Backwaaren** dem geehrten Publikum zu bieten und ersuche ich selbiges, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede Bestellung wird bestens ausgeführt.

Hochachtungsvoll
M. Müller, Bäckermeister,
Kl. Mocker Nr. 72, vorm. Busse.

Breitestr. 310. Thorn Breitestr. 310.
O. Scharf
Kürschnermeister,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner
Herren-Geh- und Reisepeltze, eleganter Damenpelze
in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.
Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**
Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

P. P.

Die Brauerei zum **„Augustiner"-München** hat uns den **Alleinverkauf ihres Fabrikates** für Thorn und Umgegend übertragen.

Wir empfehlen dieses anerkannt **vorzügliche**, unter den münchener Bieren den **ersten Rang** einnehmende Gebräu, welches auf der im Mai d. J. stattgehabten Nahrungsmittel-Ausstellung in Würzburg mit der **goldenen Medaille prämiirt** worden ist, in Originalgebinden von ca. 30 - 50 L. zum billigsten Engrospreise.

Central-Depôt
für
in- und ausländische Biere
von
Plötz & Meyer,
Neust. Markt 257.

Tapisserie-Waaren.
Stickereien auf Canevas: **Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c.. Haussegen,** angefangene u. ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c **Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren als: **Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten u. Rauchservice. Cigarrentaschen, Brieftaschen,** größte Auswahl, billigste Preise.

A. Petersilge,
Breitestraße 51, Thorn. Breitestraße 51.

Telephon: Amt 7a, 5771.
Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie.
Ziehung der I. Klasse am 7. und 8. October 1890.
Antheil-Loose: ½ 26, ¼ 13, ⅛ 6½, 1/16 3¼, 1/32 1¾, 1/64 1 M.
Anth.-Voll., 1.-4. Kl. gült. ½ 100, ¼ 50, ⅛ 25, 1/16 12½, 1/32 6¼, 1/64 3½ M.
Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose,** lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: 10/8 62½, 10/16 32, 10/32 16½, 10/64 9 M.
Liste für 1.—4. Klasse 1 Mark, Porto 10, einschreiben 30 Pf.
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O, Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Schützenhaus.
Sonntag, den 5 October cr.:
Vocal- u. Instrumental-
Concert
von der
Gesangsabtheilung des Turn-Vereins
und der Capelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Familien-Billets für **3** Personen **1** Mk. sind bis Abends 6 Uhr im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Drawert, Fenske u. Post** zu haben.
An der Abendkasse pro Person **50** Pf.

Schützenhaus.
Freitag, den 3. October cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Gesangs-Abtheilung.
Heute **Freitag,** Abends **punkt** 9 Uhr:
Generalprobe zum Concert.
im **oberen** Saale des **Schützenhauses.**

Mallini kommt!

Orientalische Zauberei,
dargestellt von dem weltberühmten Director **Kobitzky**
im Saale des **Victoria-Garten**
Sonnabend, d. 4. October cr.
Grande Soirée mysterieuse.
Indische und egyptische recht originelle Wunder.
Eine Kamerun-Expedition.
Das gefesselte Räthsel.
500 Mark Belohnung
demjenigen Künstler des In- und Auslandes, der im Stande ist, eine meiner Vorstellungen auf dieselbe Manier nachzumachen.
Nummerirter Platz 1 M., nicht num. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg. Billets sind im Voraus bei Herrn Duszynski Breitestr. zu haben. Num. Platz 75 Pfg., nicht num. Platz 50 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Vom **1. d. Mts.** ab befindet sich mein **Geschäftszimmer**
Coppernicusstr. 232,
2 Treppen hoch
in der Nähe der Gasanstalt.
Thorn, den 1. October 1890.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Münchener Kindl.
F. Winkler. (Hemplers Hotel.)

Ich wohne jetzt
Neust. Markt 258
neben der Apotheke.
Dr. Gimkiewicz,
pract. Arzt.

Frisch. Sauerkohl
selbst eingemacht, empfiehlt
A. Zippan, Heiligegeiststraße 172/73.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ein Aufwartemädchen v. sof. gesucht. Marienstr. 289, 2 Tr. rechts

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdrückerei von Ernst Lambeck in Thorn.